

Abendblatt. Donnerstag. den 3. Oktober.

In Hohenzollern, wo unser König in diesem Augenblicke weilt, will derselbe die Adresse des Reichstages des norddeutschen Bundes empfangen, die Adresse, in welcher dem Monarchen "der Dank und die Befriedigung der Nation über die Erfolge einer wahrhaft deutschen Politik" ausgesprochen werden. Es ist eine bedeutsame Fügung, daß der König in dem Augenblicke gerade, wo er zum ersten Male die alte Wiege und Stammburg seines Hauses in Süddeutschland besucht, den Zuruf nationaler Begeisterung und Zuversicht von Seiten des ersten Reichstages des neu errichteten Bundes vernimmt. Jahrhunderte sind verflossen, seitdem das Geschlecht der Zollern von den schwäbischen Burgen her zunächst nach Franken gezogen war, um dort im Dienste des deutschen Reiches eine Stellung von immer wachsender Geltung und Macht zu erringen, bis vor 4 Jahrhunderten der Ahnherr des preußischen Fürstenhauses in dem tief zerrütteten Brandenburg eine neue Stätte segensreichen fürstlichen Wirkens und die Grundlage einer rüstig aufstrebenden Macht fand. Während das deutsche Kaiserthum durch innere Schwäche und den Zwiespalt der Kräfte im Reiche immer tiefer in Ohnmacht versank, bildete sich in den Nordmarken des Reiches der Kern einer deutschen Macht heraus, welche berufen war, die zerfallenden Glieder des Reiches mehr und mehr an sich heranzuziehen und zu neuer staatlicher und nationaler Einigung zu verschmelzen. Unsren Tagen war es vorbehalten, den Beruf des hohenzollerschen Hauses sich erfüllen zu sehen, — König Wilhelm ist es gelungen, den nationalen Gedanken, welcher der Geschichte und dem Aufschwunge seines Hauses bald bewußt, bald unbewußt zu Grunde lag, zum klaren Ausdruck und zur vollen Geltung zu bringen. Die nationale Gemeinschaft, welche die preußische Politik geschaffen hat, umfaßt jetzt nicht Norddeutschland allein, sondern das nationale Band ist zu Schutz und Trutz und zur gemeinsamen Pflege der öffentlichen Wohlfahrt bereits auch um die Staaten Süddeutschlands geschlungen. In den süddeutschen Landen, in welchen unser König weilt, ist gerade jetzt unumwunden erklärt worden, daß die Einigung der deutschen Kräfte unter Preußens Führung der einzige naturnächste Ausdruck der tatsächlichen Verhältnisse sei. So darf denn der König an der Wiege des hohenzollerschen Fürstengeschäfts mit dem Bewußtsein stehen, daß der Beruf seines Hauses der glorreichen Erfüllung entgegen geht.

Es liegt eine tiefe Bedeutung in dem ohne Abstech eingetretene Umstände, daß dem König gerade in Hohenzollern der begeisterte Gruß des Reichstages überbracht wird, der Ausdruck des zuverlässlichen Glaubens, „daß das öffentliche Leben Deutschlands nach Jahrhunderten schwerer Prüfung endlich unter der glorreichen Führung des königlichen Hauses der Hohenzollern die sichere Grundlage einer großen nationalen Zukunft gewonnen habe.“

(Prov.-Corr.)

Deutschland.

Berlin, 2. Oktober. In der Bundesrats-Sitzung vom 2. Oktober führte der Bundeskanzler den Vorst. Der Geheime Legationsrat Hofmann referierte im Namen des verstärkten Ausschusses für Handel und Verkehr über den von Preußen vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über Freizüglichkeit, der durchberaten und mit geringen Modifizierungen angenommen wurde. Auf mündlichen Vortrag des Präsidenten des Bundeskanzler-Amts wurden die Anträge vom Königreich Sachsen, betreffend die Herbeiführung einer Gleichmäßigkeit in der Berechtigung zum Gewerbebetriebe, angenommen. Der Staatsminister v. Berckh referierte für den Justizausschuß über den preußischen Antrag auf Ausarbeitung einer gemeinsamen Civilprozeßordnung. Der Antrag wurde in der von dem Ausschuß empfohlenen Fassung angenommen und die acht Juristen gewählt, welche die Kommission bilden sollen. Früher eingegangene Petitionen wurden erledigt, neue kamen zur Vertheilung.

Aus Mexiko sind amtliche Nachrichten eingelaufen, welche bis zum 28. August reichen. Es war nach denselben Hr. v. Magnus soweit von seiner Krankheit wieder hergestellt, daß er am 22. Aug. St. Louis verlassen konnte und am 29. August in der Hauptstadt Mexiko erwartet wurde. Der österreichische Admiral war am 28. August in Vera-Cruz eingetroffen, um von Juarez die Auslieferung des Kaiserlichen Leichnams zu verlangen. Präsident Juarez war mit der mexikanischen Presse in Konflikt gerathen, die ihm den Vorwurf gemacht, bei der Einberufung des mexikanischen Kongresses nicht verfassungsmäßig verfahren zu sein. Die Finanzlage der Regierung wird als eine fortwährend sorgenvolle geschildert, Handel und Unternehmungsgeist lagen brach.

Über San Francisco ist in London die Nachricht aus Japan von einem Mordversuch auf einen Beamten der preußischen Gesandtschaft, Herrn Schnell, eingetroffen. Näheres kennt man hier noch nicht. Herrn Schnell scheint der auf ihn gerichtete Angriff nicht unvermutet gekommen zu sein, er tödete einen seiner Angreifer durch einen Pistolenenschuß.

Am Dienstag Abend hatte die Kommission des Reichstages für das Postgesetz unter dem Vorst. des Abg. v. Bodenbach ihre erste Sitzung. Das Bundespräsidium wurde vertreten durch den General-Postdirektor v. Philippssborn, Geh. Rath Weinling und Geh. Postrath Dambach. Nachdem der Referent Abg. Michaelis die Vorlage im Ganzen als eine wirtschaftliche Verbesserung bezeichnet und sie zur Annahme empfohlen hatte, gab der Generalpostdirektor v. Philippssborn die Erklärung ab, daß die Pack-, Geld- und Personenpost Regal bleiben, jedoch die Privat-Industrie in Betreff der Personenbeförderung nach Möglichkeit zugelassen werden solle (§. 1 der Vorlage). In Bezug auf die Errichtung von Chausseegeldern seitens der Postverwaltung bestanden verschiedene Normen, welche einzelne Beteiligte nicht aufgeben wollten und die

daher in Ansatz bleiben mühten; doch sei ihr gänzlicher Wegfall für die Zukunft zu erwarten. Geh. Postrath Dambach äußerte sich in Betreff des Briefgeheimnisses, daß es in allen deutschen Staaten unvergleichlich sei, wenngleich sehr verschiedene gesetzliche Bestimmungen in Betreff derselben existierten. Die bezüglichen Strafbestimmungen gehörten nicht in das Post-, sondern in das Strafgesetz, daher sei die Aufnahme eines generellen Paragraphen in den vorliegenden Gesetzentwurf unzulässig und müsse es bei den bestehenden Bestimmungen der Einzel-Gesetzbungen verbleiben. Seitens der Kommission wurde vielfach geltend gemacht, daß die Gewährleistung des Briefgeheimnisses und eine Bestimmung, daß Briefe auf der Post nur durch richterlichen Befehl mit Beschlag belegt werden könnten, sehr wohl in das Postgesetz hineingehörten. — Schließlich wurde §. 1 der Vorlage in folgender, durch gesperrte Schrift bezeichneter Amendment genehmigt: "Wer gewerbmäßig auf Landstrassen Personen gegen Bezahlung und mit regelmäßiger festgesetzter Ankunfts- und Absahrtszeit und mit unterwegs gewechselten Transportmitteln befördert, bedarf dann der Genehmigung der Postverwaltung, wenn zur Zeit der Errichtung der Fuhrgesellschaft auf der Beförderungsstrecke eine wenigstens täglich abgehende Personenpost besteht."

Die frei-konservative Vereinigung hat sich unter dem Vorst. des Herzog v. Hessen konstituiert. Seine Stellvertreter sind die Abgeordneten Fürst Solms und Diez, Schriftführer Graf Frankenberg und Stumm.

— Kaum sind drei Monate verflossen, schreibt die "Prov.-Corr.", seitdem die Verfassung des norddeutschen Bundes verkündet ist, und schon schwinden vor der Macht der Thatsachen die Bedenken und Besorgnisse, welche zuerst von manchen Seiten gegen den neuen Bund gehabt wurden. Überall bricht sich im deutshem Volke die Überzeugung Bahn, daß die Bestrebungen und die Erfolge Preußens den höchsten Zielen Deutschlands zu Gute kommen und daß die Gründung des norddeutschen Bundes ein wahrhaft segenbringendes nationales Werk für ganz Deutschland ist. Die praktische Entwicklung des Bundes gibt nach allen Seiten die Gewissheit, daß es sich um ein lebensfähiges Staatswesen handelt, in welchem die frische Lebenskraft Preußens ihre anregende und fruchtbare Macht zum Wohle Deutschlands wirksam entfaltet. Alle Glieder des Bundes, das Bundes-Präsidium, Bundes-Rath und Bundes-Reichstag, haben ihre Aufgabe gleichmäßig aufgefaßt und sind an die Erfüllung derselben rüstig herangetreten. Die Krone Preußens als Bundes-Präsidium hat durch die Ernennung des Grafen Bismarck zum Bundeskanzler die Förderung des nationalen Werkes in diefe starke Hand gelegt, welche für die Begründung derselben so erfolgreich thätig gewesen war. Um den Umfang und die Bedeutung dieser Thätigkeit zu beurtheilen, bedarf es nur des Hinweises darauf, daß etwa nach Ablauf eines Jahres seit der Auflösung des ehemaligen deutschen Bundes nicht allein die neue Gestaltung Norddeutschlands auf gesetzlich geordneten Grundlagen und mit der Gewissheit einer stärker festgestellten nationalen Einheit auf dem Gebiete der Militär- und Zollverbündnisse in das Leben treten konnte, sondern daß auch binnen fürzester Frist schon alle Vorbereitungen fertig waren, um die Bundesverwaltung verfassungsmäßig einzurichten und der Bundesgesetzgebung sofort eine große Zahl wichtiger, dem Gemeinwohl unmittelbar ersprechender Aufgaben zuzuweisen. Der Bundesrat hat seinerseits thatächlich bewiesen, daß er in keiner Weise, wie spöttisch geweißt worden war, nur eine neue Auslage des alten Bundestages ist. Erst am 15. August hat der Bundesrat seine verfassungsmäßige Thätigkeit begonnen und nach wenigen Wochen waren die ihm vom Bundes-Präsidium zugewiesenen zahlreichen Arbeiten schon so weit gefördert, daß der Reichstag kurz nach seinem Zusammentritt nicht bloss den Bundes-Haushalt-Etat, sondern auch eine Reihe von Gesetzesvorlagen des wichtigsten Inhalts bereit fand. Der Geist der Eintracht und des Entgegenkommens, der unter den Bevölkmächtigten des Bundesrathes walte, beruht auf der gemeinsamen Hingabe der Bundes-Regierungen an die Sache Deutschlands.

— Der Ausschuß des Bundesrates für das Justizwesen hat folgende Mitglieder für die Kommission zur Ausarbeitung einer Civilprozeß-Ordnung in Vorschlag gebracht: 1) den Obertribunals-Vizepräsidenten Wirk. Geh. Justizrat Dr. Grimm in Berlin, 2) den Ober-Appellations-Präsidenten Dr. Leonhard daselbst, 3) den Geheimen Ober-Justizrat Dr. Pape daselbst, 4) den Ober-Appellationsgerichts-Rath Dr. Tauchnitz in Dresden, 5) den General-Staatsprokurator Dr. Seitz in Darmstadt, 6) den Ober-Appellationsgerichts-Rath Dr. Endemann in Dresden, 7) den Obergerichts-Präsidenten Dr. Trieps in Wolfenbüttel, 8) den Ober-Appellationsgerichts-Rath Dr. Drechsler in Lübeck.

— Die Linke hat im Reichstage zum Etat der Postverwaltung den Antrag eingebracht, die Erwartung auszusprechen, daß im Etat für 1869 eine Gehaltsverbesserung für die geringer besoldeten Postbeamten ausgeworfen und dem entsprechend der Remunerationsfonds ermäßigt werde.

— Die Petitions-Kommission erledigte gestern Vormittag unter dem Vorst. des Abgeordneten Becker (Oldenburg) 13 von 40 an den Reichstag gelangten Petitionen mit einer Ausnahme durch Antrag auf Tagesordnung. Dem Bundeskanzler zur Verücksichtigung wurde nur die Beschwerde eines Theater-Unternehmers über die endlose Behinderung in der Ausübung seines Gewerbes durch Konzessionsverweigerung und Entziehung erörtert. Auch die konservativen Mitglieder der Kommission sind eifrig Vertreter der Gewerbefreiheit. Referent ist Abg. Dr. Becker-Dortmund.) — Über die Petition gegen das Examen der Buchhändler berichtet Abg. Devens und Regierungs-Kommissar Assessor v. Puttkammer versprach die Sache ad reserendum zu nehmen und zur Kenntnis des Bundesrathes zu bringen. — In Bezug auf eine Petition

aus Posen, betreffend die Freizüglichkeit der Juden, verwies der selbe Herr Regierungs-Kommissar (der dem Vernehmen nach im Bundeskanzleramt arbeitet), auf den im Ausschuß des Bundesraths ausgearbeiteten und wahrscheinlich in der heutigen Plenarsitzung derselben vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend die Freizüglichkeit, in dem selbstverständlich von einem Unterschied zwischen Christen und Juden nicht die Rede sei. — Ein Petent verlangt für den König von Preußen den Titel "Kaiser von Deutschland"; alle Kombattanten im vorjährigen Kriege hätten irgend etwas bekommen, Orden, Auszeichnungen und dergl.; warum sollte gerade der König leer ausgehen? Die Kommission beschloß, daß die Petition "zur Zeit" nicht angemessen sei und hielte an dem "zur Zeit" durch eine besondere Abstimmung fest. — Die Petition des Senators Brill in Nordheim verlangt Befreiung aus dem Hildesheimer Jurensaue, in dem man ihn delinquit, weil er die Bauern des Grafen Bentheim gegen ihren Herren geschützt habe. Petent schreibt mit Bleistift an den Reichstag, weil ihm anderes Schreibmaterial versagt werde, und hat sich in derselben Weise an den Bundeskanzler gewendet. Die Kommission erklärt sich für nicht kompetent, diese Petition zu bearbeiten. — Sie hat ihre nächste Sitzung Sonnabend, an welchem Tage keine Plenarsitzung stattfinden soll.

Soldin, 28. September. Ein reges, fröhliches Treiben herrschte gestern in unserem sonst stillen Soldin. Es galt der fünfzigjährige Amts-Jubiläum unseres hochverehrten Konrektors Paech an der großen Schule, der als Mittäcker nach Beendigung der Freiheitskriege 1817 einen Ruf nach Soldin erhielt und bis heute mit rüstiger Kraft ununterbrochen in seinem Amt thätig gewesen ist. Bereits in aller Frühe verkündeten die Turner der großen Schule die Feier des Tages durch Revelle, der erst ein Ständchen der Stadtkapelle und dann des städtischen Gesangvereins folgte. Während hierauf die Knaben der unteren Klassen einen Gesang anstimmen, überreichten die Knaben der ersten Klasse eine Photographie der sämtlichen Schüler. Aus allen Gegenden und den verschiedensten Berufsklassen angehorig, hatten sich die früheren Schüler eingefunden, um ihrem alten Lehrer ihre Dankbarkeit zu bezeigen. Von etwa 70 gegenwärtig in Berlin lebenden ehemaligen Schülern war eine Deputation zur Überreichung eines siebenarmigen, auf einem Postamente ruhenden Kandelabers und einer Adrette mit der Unterschrift sämtlicher Beteiligten abgeschielt. Mit einer ergreifenden Ansprache überreichte Hr. Lehrer Lindner Seitens des Lehrer-Kollegiums ein prachtvolles Album, der Gemeinde-Kirchenrat unter Ansprache des Superintendents Schulze eine Hausbibel. Im Namen des Magistrats und der Stadtverordneten beglückwünschte Hr. Bürgermeister Miethe hierauf den Jubilar. Die früheren Schüler überreichten unter Ansprache des Hrn. Stadtverordneten-Vorstebers Wünsch ein Album mit ihren Photographien, einen hohen silbernen Pokal, eine goldene Uhr nebst Kette und ein Duplex silberner Löffel, während die Stettiner Schüler, an der Spize Hr. Konsistorialrat Hoffmann, der älteste Schüler des Jubilars, einen Lehnsstuhl darbrachten. Dann kamen Deputationen der reformirten Gemeinde, geführt durch Hrn. Karow, sowie die Gratulationen zahlreicher Freunde und Verehrer des Jubilars, während Briefe und telegraphische Depeschen, sogar aus Amerika, Australien, London, Wien und Hamburg, dem gefeierten Lehrer den Beweis gaben, mit welcher Liebe und Achtung die früheren Schüler seiner gedenken. Im früher v. Schuler'schen Garten, jetzt Muscholsch'schen Saale, vereinigten sich die Festgenossen zu einem gemeinsamen Mittagessen, an dem gegen 400 Personen, die Hälfte von außerhalb herbeigeströmt, teilnahmen. Nach dem Toast des Hrn. Bürgermeisters Miethe auf Se. Maj. den König, der den Jubilar bereits Anfang dieses Jahres durch Verleihung des Kronen-Ordens geehrt, brachte Hr. Superint. Schulze in berechten und tiefgründigen Worten den Toast auf den Jubilar aus, dem noch viele andere, gewürzt durch Mittheilungen aus früherer Zeit in humoristischer und ernster Rede, folgten. Eine ungezwungene Heiterkeit herrschte während der Tafel und erreichte ihren Höhepunkt, als ein früherer Schüler, Herr Tassilo v. Schuler, Major im schlesischen Dragoner-Regiment, an den Jubilar die Bitte richtete, seine ehemaligen Schüler mit dem vertraulichen "Du" und den nach alter Gewohnheit von ihm gegebenen Namen zu nennen. Abends 9 Uhr brachten die Turner unter Trommel- und Pfeifenklängen dem Jubilar einen Fackelzug. Nach Aufhebung der Tafel folgte Erleuchtung des Gartens, Feuerwerk u. s. w., und der rüstige Greis tanzte frisch und munter in der Mitte seiner "alten Jungens". — Nach fünfzig Jahren schwerer Arbeit, bei einem spärlichen Einkommen, mit zahlreicher Familie — 5 Söhne, die alle eine geachtete Lebensstellung eingenommen, und 4 Töchter — konnte der Jubilar heute auf eine segensreiche Wirksamkeit zurückblicken, und wohl allen Anwesenden wird der Augenblick unvergänglich bleiben, als der sonst im Humor unverwüstliche in tiefster Rührung den ehemaligen Schülern seinen Dank in den wenigen Worten: "Gott lohn's Euch!" stammelte. — Wir wünschen dem Geehrten einen frohen Lebensabend!

(Sp. 3.)

Kiel, 1. Oktober. Gestern Abend traf Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert, Admiral und Oberbefehlshaber der Marine, hier ein, um den Wechsel der preußischen und norddeutschen Kriegsflagge selbst zu vollziehen. Heute früh hatten sich gegen 9 Uhr an Bord Sr. Maj. Fregatte "Thetis" (Kapitän zur See v. Bothwell) die Stabsoffiziere der Marine und die hiesige Generalität nebst Gefolge in großer Uniform versammelt. Kurz vor 9 Uhr traf Se. Kgl. Hoheit in dem zum letzten Male die preußische Kriegsflagge führenden Boote ein, musterte die Besatzung und ließ dieselbe sowann auf dem Hinterdeck zusammentreten, um die feierlichen Worte zu vernehmen, mit denen der durchlauchtigste Admiral von der in Krieg und Frieden bewährten preußischen Flagge Abschied nahm und die Flagge des norddeutschen Bundes zu gleichen und

größeren Ehren, zur Hochhaltung und Vertheidigung mit Gut und Blut einzuführe. Auf ein gegebenes Signal wurde hierauf die preußische Flagge niedergeholt und die norddeutsche Flagge gehisst, begrüßt von den militärischen Honneurs des Seefelds-Deutschen-Detachements, einem Salut von 21 Schüssen und einem lauten dreimaligen Hurrah für Seine Majestät den König als Beschützer aller Deutschen. Gleichzeitig und unter analogen Ceremonien fand der Flaggenwechsel auf den Kanonenbooten „Chamaeleon“ und „Habicht“, dem Kasernenschiff „Barbarossa“, dem Marine-Depot und der Feste Friedrichsort statt, deren Salutschüsse man im hiesigen Hafen hören konnte. Das 1. Bataillon Magdeburg. Fuß.-Regts. Nr. 36 war, in kameradschaftlicher Beleidigung an diesem bedeutenden Vorgange, am Ufer aufgestellt und salutierte die neue Flagge mit präsentiertem Gewehr. Nach Beendigung der Feierlichkeit wurde die „Thetis“ mit den norddeutsch besagten Booten verlassen. Große Dinge haben geschehen müssen, um dieser Tag herbeizuführen, mit dem die kurze und ehrenvolle Geschichte der preußischen Marine nun auch in sichtbarer Weise abschließt. Es war wie ein glückliches Zeichen, daß nach stürmischen Regentagen ein heller Sonnenschein die drei Farben begrüßte und der norddeutschen Flotte unter hohenzollernscher Führung das Beste zu verheißen schien.

Hamburg. 1. Oktober. Gestern Mittag um 1 Uhr wurden die Besetzungen der Hauptwache am Millerntor, der Wache in St. Pauli und der Kasernenwache von Wachkommandos des 11. preußischen Infanterie-Regiments aus Altona abgelöst. Die neue Mannschaft der Kasernenwache bestand aus einjährigen Freiwilligen. — Heute Mittag wird Oberst v. Conta mit dem Stabe und dem 1. Bataillon des 76. Infanterie-Regiments, von Hannover kommend, über Wilhelmsburg hier einrücken. Auf der Hamburgischen Grenze wird Oberst Bess, in Begleitung des Hauptmanns Mayer, welche beide zur Abwicklung der Geschäfte vorläufig noch in Tätigkeit bleiben, und auf dem Grashof eine Deputation des Senats die Truppen empfangen und nach der Kaserne begleiten. Die Ankunft des zweiten Bataillons erfolgt übermorgen.

Bremen. 1. Oktober. Heute Mittag nach 12 Uhr rückte, der getroffenen Anordnung gemäß, das zur Garnison in Bremen bestimmte ca. 350 Mann starke 1. Bataillon des 75. preußischen Infanterie-Regiments hier ein. Dasselbe wurde an der Grenze durch die berittenen Offiziere unserer bisherigen Truppen eingeholt. Der Einmarsch erfolgte durch das Osterthor über den Wall, Bischofsmadel nach dem Domshof, wo Aufstellung genommen wurde. Senator Lampe, als Vorsitzer der Militär-Kommission, bewilligte Namens des Senats und der Stadt Bremen die eingerückten Truppen, deren Chef, Oberst v. Buddenbrock, für den freundlichen Empfang, welcher den Truppen geworden, dankte, und in einer ferneren Ansprache die Hoffnung und das Vertrauen ausdrückte, daß durch gegenseitiges Bemühen stets ein freundliches Einvernehmen zwischen der Garnison und den Bürgern der Stadt herrschen werde.

Ausland.

Wien. 1. Oktober. Herr v. Beust ist vorgestern plötzlich zum Kaiser nach Ischl berufen worden. Wahrscheinlich wird ihn Garibaldi mit seinem, wenn auch verunglückten Römerzug in Bewegung bringen und ihm nicht mehr erlauben, in seinem Bergsteigen inne zu halten und Alhem zu schöpfen, bis er wieder Kräfte gesammelt hat, um mit dem riesen „Konkordat“ anzubinden. Die Nachrichten aus Italien haben hier unter der hohen Geistlichkeit Bestürzung und unter dem Bürgerthum Aufregung hervorgerufen. Man sprach bereits davon, daß Freiherr v. Hübler von seinem Posten zurückgetreten sei und den römischen Boden für eine diplomatische Unterhandlung mit der Kurie nicht mehr für geeignet halte. Von offizieller Seite her bestert man sich in dessen, die Vertheidigung zu verbreiten, daß der Freiherr seine Institutionen in Betreff der Revisionen des Konkordats bereits empfangen habe und für seine Abreise nach Rom nur den Zeitpunkt erwarte, bis die einflussreichen Kardinäle vom Lande zurückgekehrt sind. Das Pariser „Avenir National“ spricht sogar von einer vertraulichen Note des Freiherrn von Beust, in welcher dieser dem Kaiser Napoleon seine „Zusagen von Salzburg“ ins Gedächtnis gerufen und sich bei demselben dringend für die Vertheidigung der weltlichen Herrschaft des Papstes verwendet hätte. Österreich, Herr v. Beust, die ganze Regierungsmaschine haben aber bei den italienischen Ereignissen so sehr an ihre eigenen Interessen zu denken, daß sie sich schwerlich noch dazu aufgelegt finden möchten, eine fremde Regierung mit Mahnungen zu belästigen. Frankreich wenigstens kann ihnen in ihrer eigenen Angelegenheit in diesem Falle nicht helfen und der Kaiser sammt dem Reichskanzler werden rein auf ihren eigenen Entschluß angewiesen sein, wie sie sich mit dem in seiner weltlichen Souveränität bedrohten Papst in Bezug auf die eigenen weltlichen Angelegenheiten Österreichs, wie Schule, Haus und Gemeinde, arrangieren werden.

Wien. 2. Oktober. Abends. Die hier versammelten 25 Erzbischöfe und Bischöfe haben dem Kaiser eine lange Adresse überreicht, in welcher die historische Entstehung und die Notwendigkeit des Konkordates erörtert, die gegen die österreichische Gesetzgebung erhobene Anklage der Unzulässigkeit gegen die nichtkatholischen Christen zurückgewiesen und die Ansichten derjenigen Partei, welche die christliche Ehe und christliche Schule bekriegen, umständlich widerlegt werden. Die Bischöfe stellen ihre gerechte Sache vertrauensvoll unter den Schutz des Kaisers.

Bregenz. 2. Oktober, Vormittags. Die hier tagende Konferenz von Bevollmächtigten der Uferstaaten des Bodensees hat ihre Arbeiten beendet. Es ist eine internationale Schifffahrts- und Hafenordnung mit Gleichstellung der Schiffe sämtlicher Uferstaaten und vollständiger Verkehrs freiheit vereinbart worden. Die badische Regierung hat die bisherigen Privilegien der badischen Bodensee-Dampfschiffahrt aufgegeben.

Paris. 30. September. In Hofkreisen geht das Gerücht, der Kaiser werde auf seiner Rückreise aus Maritzburg in Bordeaux, Tours und Orleans aufhalten, um dort politische Ansprachen an die ihm begrüßenden Magistrate zu richten.

Paris. 2. Oktober, Abends. „Patrie“ bringt verschiedene Dementien. Ein zweites Rundschreiben des Marquis Moustier über die Salzburger Entreveue existiert nicht. Von einer Revision der September-Konvention ist nicht die Rede. Kein Allianzvertrag zwischen Frankreich und Italien ist unterzeichnet worden. — Andere Abendblätter dementieren die Gerüchte, daß der Kaiser frank und in Rom eine Revolution ausgebrochen sei.

Italien. Auf seiner Durchreise durch Genua schrieb Garibaldi an den Direktor des „Movimento“ folgende Zeilen:

Genua, 27. September.

In der Citadelle Alessandria ist mir freigestellt worden, in voller Freiheit und ohne Bedingungen mich nach Caprera zu geben. Um jedem Missverständnis vorzubeugen, bitte ich Sie, dies zu veröffentlichen. Ganz der Ihrige. G. Garibaldi.

— Man liest im „Diritto“: „Laut Nachrichten, die uns zu geben, können wir verstehen, daß die Communiques der offiziellen Zeitung und die Verhaftung des Generals Garibaldi in Rom weder die Hoffnungen noch die Entschlüsse der entschiedenen Patrioten verändert haben.“

Pommern.

Stettin. 3. Oktober. Der Schmiedegeselle Senger aus Rattenhof bei Golnow, welcher sich vorgestern Bewußt Wahnehmung eines gerichtlichen Termins nach Stettin begeben hatte, traf hier Vormittags mit drei ihm unbekannten Männern zusammen, besuchte in deren Gemeinschaft verschiedene Schanklokale und begleitete dieselben auf ihr Zureden sodann nach der Anlage bei Fortpreußen, wo sich die ganze Gesellschaft ins Gebüsch lagerte. Leider war Senger so unvorsichtig gewesen, seinen Begleitern mitzuteilen, daß er etwas Geld bei sich führe, um hier Kleidungsstücke zu kaufen. Dies hatte zur Folge, daß sich einer derselben plötzlich auf ihn stürzte, zu Boden drückte und ihn bei der Kehle packte, so daß er außer Stande war, sich zu rühren. Gleichzeitig beraubte ihn einer der anderen Genossen seiner Baarschaft von 4 Thlr., welche er in der Tasche bei sich trug, wonächst sich die drei Komplizen schleunigst entfernten. Mit polizeilicher Hilfe gelang es am Nachmittag, in einem Schanklokal zu Fortpreußen, in dem, wie dem Beamten bekannt war, häufig Gestindel verkehrt, zunächst den vom Veraubten als einen der Thäter sofort erkennierten Arbeiter Fried. Nehländer aus Fortpreußen, später auch noch den Polizeioberwachten Th. Würz von der Galgwiese und den Arbeiter Wenzel von Torney, als mutmaßlich Mitbeteiligte zu ermitteln. Nehländer und Würz sind verhaftet, dem Wenzel dagegen ist es gelungen, auf dem Transport zur Stadt zu entkommen. Die beiden Inhaftaten gestehen zwar zu, mit Senger zusammen gewesen zu sein, stellen aber in Abrede, ihn beraubt zu haben.

— In der Nacht zum 1. d. Mts. fand bei dem Gastwirth Knopp zu Grabow ein Ball statt, nach dessen Beendigung noch vier Individuen sich mit Speisen und Getränken bewirthen ließen. Als dieselben demnächst wegen Bezahlung ihrer Rechte Schwierigkeiten machten, verzichtete s. um Streit zu vermeiden, auf seine Forderung, worauf sich jene Personen aus dem Lokal entfernten. Kurz nachher, als Knopp seine Hostelle betrat, wurde er von jenen dort noch verweilenden Individuen durch Schläge, Fußtritte und Messerstiche so arg zugerichtet, daß ihn seine Freunde, als sie ihn nach etwa $\frac{1}{2}$ Stunde fanden, fast leblos in seine Wohnung schaffen mussten. Er liegt noch heute an den erhaltenen Verlebungen schwer krank barnieder.

— Der landwirtschaftliche Verein zu Massow beabsichtigt am 11. Oktober d. J. eine Prämierung von Mutterstuten bäuerlicher und anderer kleinerer Grundbesitzer vorzuhalten. Pferdezüchter der bezeichneten Kategorie werden aufgefordert, ihre Stuten an dem genannten Tage, Vormittags 11 Uhr, in Massow zur Konkurrenz zu stellen und von diesen Stuten gezogene Füllen, die jedoch nicht über $3\frac{1}{2}$ Jahr alt sein dürfen, mitzubringen, da die Vorführung der Füllen zur Beurtheilung, resp. Prämierung der Mutterstuten notwendig ist.

— Der vor etwa einem Jahre wegen Unterschlagung ihm in amtlicher Eigenschaft anvertrauter Gelder, unrichtiger Buchführung etc. zu einer mehrjährigen Buchhausstrafe verurteilte ehemalige Kammerer Joanson aus Pölitz ist kürzlich vollständig begnadigt und bereits vor einigen Tagen aus der Strafanstalt entlassen.

— Der 16jährige Otto Abel, welcher von seinem Vormunde, dem Weinhandler H. hier selbst beschäftigt wurde, hat sich des fortgesetzten Diebstahls von Wein, Spirituosen und leeren Flaschen aus den Vorräthen des Hrn. H. schuldig gemacht und die gestohlenen Getränke theils selbst konsumirt, theils verschenkt. Als er dafür nach Entdeckung der Diebereien eine wohlverdiente Züchtigung erhielt, ist er seinem Vormunde entlaufen und treibt sich jetzt wahrscheinlich umher. — Am 1. d. Mts. wurde dem Rosengarten 70 wohnhaften Destillateur G. vom Hängeboden ein Stand-Betten gestohlen. Am nächsten Tage ist der Schnellgeselle Hauck ganz zufällig als der Dieb ermittelt und sind demselben die noch in seinem Besitz befindlich gewesenen Betten wieder abgenommen. — Einem in der Pelzerstraße in Schlafstelle liegenden Schlossergesellen wurden ebenfalls vorgestern Abend aus einem unverschlossenen Spinde mehrere Kleidungsstücke entwendet. Am anderen Morgen traf er den zur Zeit obdachlosen Muskus Gottfr. Wendt, mit dem er früher seine Schlafstelle getheilt, mit den ihm gestohlenen Sachen bekleidet auf der Straße an und veranlaßte er dessen Verhaftung. — In der Nacht zum 1. d. Mts. wurden aus einem verschlossenen Pferdestall der Witwe Rennbow in Pommersdorf Anlagen verschiedene, zwei dort dienenden Knechten gehörige Kleidungsstücke, sowie eine silberne Uhr, gestohlen. Der Dieb ist bisher nicht ermittelt.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Besetzung höherer Stellen. Wahlert, Oberstleut. à la suite des pomm. Fuß.-Regts. Nr. 34 und beauftragt mit der Führung desselben, zum Kommandeur dieses Regts. ernannt; v. d. Decken, Oberst aggregirt dem 4. posenschen Inf.-Regt. Nr. 59, unter vorläufiger Belassung in seinen Kompetenzen, zur Führung des 4. pomm. Inf.-Regts. Nr. 21 kommandirt; v. Wedell, Oberst à la suite des 2. pomm. Ulanen-Regts. Nr. 9 undstellvertretender Vorstand der Militär-Reitschule, unter Belassung à la suite dieses Regts., zum ersten Director des Militär-Reit-Instituts ernannt.

B. Anderweitige Veränderungen etc. Märker, Hauptm. à la suite des See-Bat. und Decernent im Marine-Minist. zum Major befördert; v. Heimrod, Oberst, bisher Kommandeur des Regiments Anhalt mit seinen bisherigen Kompetenzen dem Gren.-Regt. König Friedr. Wilh. IV. (1. pomm.) Nr. 2 aggregirt; v. Briesen, Major im Gren.-Regt. König Friedr. Wilh. IV. (1. pomm.) Nr. 2, in das 2. überschl. Inf.-Regt. Nr. 23 versetzt; v. Warnstedt, Major, bisher im oldenburg. Inf.-Regt., in das

Gren.-Regt. König Friedr. Wilh. IV. (1. pomm.) Nr. 2 einrangt; v. Seckel, Hauptm. vom Gren.-Regt. König Friedr. Wilh. IV. (1. pomm.) Nr. 2, unter Belassung in seinem Kommando als Adjut. bei dem Gen.-Komm. 2. Armeekorps zum überzähl. Major befördert; Amann, Pr.-Lt., bisher im oldenburg. Inf.-Regt., unter Belassung in seinem Kommando bei dem Generalstabe, in das Gren.-Regt. König Friedr. Wilh. IV. (1. pomm.) Nr. 2 einrangt; v. d. Heyden, Pr.-Lt. bisher im Regt. Anhalt, dem 2. pomm. Gren.-Regt. (Colberg) Nr. 9, vorläufig ohne Patent, aggregirt; v. Schorlemmer, Hauptm. und Komp.-Chef im 3. pomm. Inf.-Regt. Nr. 14, zum Major; Jacob, Pr.-Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Komp.-Chef befördert; Nabe, Prem.-Lt., bisher im Inf.-Bat. Lübeck, in das 3. pomm. Inf.-Regt. Nr. 14 einrangt; Götz, Hauptm., bisher im Regt. Anhalt mit den Gehalts-Kompet. eines Hauptms. 1. Klasse dem 3. pomm. Inf.-Regt. 14 aggregirt; v. Schweißnich, Pr.-Lt. vom 4. pomm. Inf.-Regt. Nr. 21 und Komm. als Adjut. bei der 9. Division, unter Belassung in diesem Kommando, in das 3. magdeb. Inf.-Regt. Nr. 66 versetzt; Nöll, Prem.-Lt., bisher im oldenburg. Kontingent, in das 4. pomm. Inf.-Regt. Nr. 21 einrangt; Wienand, Hauptm. à la suite des 4. rhein. Inf.-Regts. Nr. 30, bisher im Waldeckschen Kontingent, unter Beförderung zum Maj. mit seinen gegenwärtigen Gehalts-Kompet., dem 4. pomm. Inf.-Regt. Nr. 21 aggregirt; Fischer, Hauptm. vom pomm. Fuß.-Regt. Nr. 34 und Komm. als Adjut. beim General-Kommando des 9. Armeekorps, unter Belass. in diesem Kommando, in das 6. ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 43 versetzt; Köhn v. Jasch, Oberstleut. vom 6. ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 43, in das 4. pomm. Inf.-Regt. Nr. 21 versetzt; v. Wedell, Hauptm. u. Komp.-Chef im 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, unter Beförderung zum Major, in das 8. ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 45 versetzt; v. Brauchitsch, Pr.-Lt. vom 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, z. Hauptm. u. Komp.-Chef, v. d. Osten, Sel.-Lt. von dems. Regt., zum Prem.-Lt. befördert; Barlow, Pr.-Lt. à la suite des 8. westf. Inf.-Regts. Nr. 57, bisher im Waldeckschen Kontingent, in das 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49 einrangt; Fröhliche, Prem.-Lt., bisher im Regiment Anhalt, in das 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49 einrangt; Lübeck, Hauptm., bisher im Infanterie-Bataillon Lübeck mit den Gehalts-Kompetenzen eines Hauptmanns 1. Kl. dem 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49 aggregirt; v. Verbandt, Hauptm. und Komp.-Chef im 7. pomm. Inf.-Regt. Nr. 54, unter Beförderung zum Major in das 3. überschl. Inf.-Regt. Nr. 62 versetzt; Frhr. v. Poten, Prem.-Lieut. vom 7. pomm. Inf.-Regt. Nr. 54, zum Hauptm. und Komp.-Chef befördert; v. d. Decken, Prem.-Lieut., aggregirt dem 7. pomm. Inf.-Regt. Nr. 54, in das Regiment einrangt; v. Holsten, Hauptm., bisher im oldenburg. Inf.-Regt., mit den Gehalts-Kompetenzen eines Hauptmanns 1. Kl. dem 7. pomm. Inf.-Regt. Nr. 54 aggregirt; Reinold, Hauptm., bisher im Fuß.-Bat. Lippe, mit den Gehalts-Kompetenzen eines Hauptmanns 2. Kl., dem 8. pomm. Inf.-Regt. Nr. 61, Kriegs, Prem.-Lieut., bisher im Hamburgischen Kontingent, dem 8. pomm. Inf.-Regt. Nr. 61 aggregirt; v. Reibitz, Hauptm. und Komp.-Chef im pomm. Jäger-Bat. Nr. 2, unter Beförderung zum Major, in das Inf.-Regt. Nr. 84 versetzt; Papen, Pr.-Lieut., aggr. dem Jäger-Bat. Nr. 10, unter Beförderung zum Hauptmann und Komp.-Chef, in das pomm. Jäger-Bat. Nr. 2 versetzt; v. d. Decken, Mittm. und Eskadrons-Chef im Drag.-Regt. Nr. 11, zum Major mit Beibehalt der Eskadron befördert.

C. Stellenbesetzung neuformirter Truppenteile. Oldenburgisches Inf.-Regiment Nr. 9: Sel.-Lieut. Steppuhn, bisher im 4. pomm. Inf.-Regt. Nr. 21. Anhaltisches Inf.-Regt. Nr. 93: Maj. v. Schwemler, bisher im 3. pomm. Inf.-Regt. Nr. 14; Pr.-Lt. v. Hagen, bisher im Gr.-Regt. König Fr. Wilh. IV. (1. pomm.) Nr. 2; Sel.-Lieut. d'Alton, bisher im 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49. 6. Thüringisches Inf.-Regt. Nr. 95: Hauptmann Laube, bisher à la suite des 4. pomm. Inf.-Regts. Nr. 21 z.; v. Wangenheim, bisher à la suite des 6. pomm. Inf.-Regts. Nr. 49. Oldenburgisches Dragoner-Regiment Nr. 19: v. Trotha, bisher im 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant der 12. Inf.-Brigade.

D. Personal-Veränderungen in der Artillerie. Nieher, Major, bisher in der oldenburg. Artillerie, mit dem charakteristischen Gehalt dem pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 2 aggr.

Schiffssberichte. Swinemünde, 2. Oktober, Nachmittags. Angelomme Schiffe: Mystery, Mackenzie von Peterhead, Isabella Anderson, Foster von Wemyss, Verond von Grimsby, Lydia, Bilstad von Eggerund. Eine Gef. von Sahnitz. Elwin Friederike, Gehm von Newcastle. Wind: W. Strom ausgehend. Revier 14 $\frac{1}{2}$.

Börsen-Berichte. Stettin, 3. Oktober. Witterung: schön. Temperatur + 11° R. Wind: SW. Weizen steigend bezahlt, loco per 2125 Psd. gelber 92–104 R. bez., 83–85 Psd. gelber 100–100 $\frac{1}{2}$ R. bez., Oktober-November 96 R. bez. u. Gb. 96 $\frac{1}{2}$ R. Br., Frühjahr 95 R. bez. u. Gb. Roggen höher bezahlt, pr. 2000 Psd. loco 70–71 R. bez., Oktober 74, 74 $\frac{1}{2}$ R. bez. u. Br., Oktober-November 71 $\frac{1}{2}$, 72 R. bez., November-Dezember 68 $\frac{1}{2}$ R. Gb., Frühj. 68 $\frac{1}{2}$, 69 R. bez. Rye, loco per 1750 Psd. Überbruch 50–51 R. bez., schlesische 50–52 R. bez., ober-schlesische und mährische 52–54 R. bez., ungarische 50–52 R. bez., Oktober 70 Psd. schlesische 51 R. Gb., Frühjahr do. Hafer loco pr. 1300 Psd. 31–33 R. bez., September-Oktober 47 bis 50 Psd. 33 $\frac{1}{2}$ R. Gb., Frühjahr 34 R. Gb. Erbsen loco 68–76 R. Rapskunst loco hiesiger 21 $\frac{1}{2}$ R. bez. Rüböl wenig verändert, loco 11 $\frac{1}{2}$ R. R. Br., Oktober 11 $\frac{1}{2}$, 12 $\frac{1}{2}$ R. bez. u. Gb., November-Dezember 11 $\frac{1}{2}$ R. Br., April-Mai 11 $\frac{1}{2}$ R. bez., Br. u. Gb.

Spiritus steigend bezahlt, loco ohne Fass 22 $\frac{1}{2}$ R. bez., Kleinleisten 22 $\frac{1}{2}$ R. bez., Oktober 21 $\frac{1}{2}$ R. bez., Oktober-November 19 $\frac{1}{2}$ R. Gb., November-Dezember 19 R. Gb., Frühjahr 19 $\frac{1}{2}$, 20 R. bez., Mai-Juni 20 $\frac{1}{2}$ R. bez. Angemeldet: 100 Wsp. Hafer. Regulierungsspreize: Weizen 100 $\frac{1}{2}$, Roggen 74 $\frac{1}{2}$, Hafer 33 $\frac{1}{2}$, Gerste 51, Rüböl 11 $\frac{1}{2}$, Spiritus 21 $\frac{1}{2}$.

Hamburg, 2. Oktober. Getreidemarkt. Für Vogentreide besseres Gebot, Termine ruhig. Weizen per Oktober 5400 Psd. netto 169 $\frac{1}{2}$, Bankobtl. Br., 169 Gb., pr. Oktober-November 167 Br., 166 $\frac{1}{2}$, Gb. Roggen pr. Oktober 5000 Psd. Brutto 135 Br., 134 Gb., pr. Oktober-November 123 Br., 130 Gb. Hafer ruhig. Spiritus ruhig, 32. Rüböl ruhig, loco 23 $\frac{1}{2}$, pr. Oktober 23 $\frac{1}{2}$, pr. Mai 25. Kaffee sehr stille. Bint ohne Umsatz. — Küches Wetter.

Amsterdam, 2. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen 5 fl. höher. Roggen auf Termine steigend. Raps pr. Oktober 71 $\frac{1}{2}$, Rüböl pr. Oktober-Dezember 39, pr. Mai 40 $\frac{1}{2}$.

</